

Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld
Abteilung Forsten/Heimat-Tierpark Olderdissen
700.65, Linnemann, 51-8089,

15. Februar 2021

An den
Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Herr Julkowski-Keppler

über
360 Umweltamt
Frau Möller

Gemeinsame Anfrage der Fraktionen Bürgernähe / Die Linke zur Entnahme von Totholz in städtischen Wäldern vom 03.01.2021

Für das Ökosystem Wald ist Totholz ein elementarer Baustein und für die darin lebenden Tier-, Pflanzen- und Pilzarten lebensnotwendig. Im Rahmen unserer seit 1988 praktizierten naturnahen Waldbewirtschaftung ist die Erhaltung und Entwicklung von Totholz ein wesentlicher Grundsatz. Langfristig streben wir einen Totholzanteil von mindestens 5 % des Holzvorrates in den städtischen Waldflächen (stadteigenen Fläche) an. Dieses Ziel haben wir in unserem Totholzkonzept verankert und die Ergebnisse dieser Zielsetzung sind in den städtischen Waldflächen deutlich erkennbar. Darüber haben wir in der Vergangenheit in verschiedenen Ausschüssen und Vertretungen berichtet. Das Thema Totholz wird auch in unserem neu aufzustellenden Waldkonzept, welches in diesem Ausschuss am 14.01.2020 unter der Drucksachenummer 9832/2014-2020 beschlossen wurde, entsprechend berücksichtigt.

Im Anschluss an Baumfällmaßnahmen werden vom Umweltbetrieb, Abteilung Forsten/Heimat-Tierpark Olderdissen, in von uns festgelegten Flächen sogenannte Holzsammelverträge an Bielefelder Bürger vergeben. Diese Berechtigungen beschränken sich in der Regel auf Restholz mit einer örtlichen, zeitlichen und mengenmäßigen Vorgabe, welches angrenzend an festen Wegen liegt und dort häufig nicht verbleiben kann. Teilweise kommen sogar aus dem politischen Raum und aus der angrenzenden Bürgerschaft Forderungen, dass das Waldrestholz aus den Waldflächen in den innerstädtischen Grünzügen heraus zu räumen ist, damit die Flächen möglichst aufgeräumt und parkartig aussehen. Das weiter in den Flächen liegende Kronenholz verbleibt langfristig als Totholz. Jährlich werden ca. 800 Raummeter Holz (1 Kubikmeter geschichtetes Holz) vergeben, mit dem der Umweltbetrieb ca. 20.000,-€ erzielt. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der von uns nachhaltig genutzt wird und bei der Verbrennung als einziger Rohstoff klimaneutral und umweltfreundlich ist. Von Seiten der Bielefelder Bevölkerung besteht eine Nachfrage nach Brennholz, die wir gerne bedienen. Alternativ würde das Brennholz aus dem Umland oder sogar aus osteuropäischen Ländern bezogen und damit weite Transportwege erforderlich werden. Darüber hinaus würden wir bei

nicht erfolgter Brennholzvergabe einen deutlich zunehmenden Holzdiebstahl und eine zunehmende illegale Entsorgung von Gartenabfällen verzeichnen. Restholzhaufen animieren temporär zur Entsorgung von Abfällen. Die Holzmenge von 800 Rm hört sich auf den ersten Blick vermutlich nach sehr viel Holz an. Auf die Fläche des Stadtwaldes beträgt diese Entnahme jedoch nur eine sehr geringe Menge von ca. 0,5 Rm/ha bei einem jährlichen Zuwachs von mindestens 12 Rm/ha. Das bedeutet, dass nur ein geringer Anteil des eingeschlagenen Holzes als Brennholz vergeben wird.

Die Holzselbsterwerber haben nur die Berechtigung auf befestigten Wegen zu fahren. Das Restholz muss händisch, z. B. mit der Schubkarre aus der Fläche gebracht werden, um dann am Weg verladen zu werden. Darüber hinaus erhalten die Selbsterwerber von uns den Hinweis, nur bei geeigneter trockener oder frostiger Witterung bestimmte Wege zu befahren. Damit werden Schäden an den Wegen auf ein Minimum reduziert. Aufgrund der ausschließlichen Erlaubnis nur auf den Wegen zu fahren, kommt es zu keiner weiteren Verdichtung des Bodens.

Es ist richtig, dass wir im letzten Jahr im Naturschutzgebiet Strothbachwald Brennholz vergeben haben. Die Berechtigung beschränkte sich ausschließlich auf einen Teil des an der Gildemeisterstraße liegenden Holzes, das in der Fläche angefallene Holz ist im Bestand als künftiges Totholz verblieben. Der Selbsterwerber wurde von einem Mitarbeiter vor Ort eingewiesen.

Aufgrund der nachhaltigen Nutzungsmöglichkeit von Holz und der klimafreundlichen, CO² neutralen Verbrennung des Rohstoffes Holz ist diese Form der Holzverwendung eine sehr umweltverträgliche Lösung und muss vor dem Hintergrund der aktuellen klimatischen Entwicklung unbedingt erhalten bleiben. Elementar ist, dass in der Gesamtbetrachtung der Waldbewirtschaftung alle ökologischen und ökonomischen Funktionen des Waldes ausreichend berücksichtigt werden.

Gez. Linnemann
Abteilungsleiter Forsten/Heimat-Tierpark Olderdissen